

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN
SALZBURG, 8. JANUAR 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 576]

Mon très cher Fils!

Salzb: den 8^{ten} Jan: 1781

Gestern waren wir, statt des *Balls*, beÿ h: Hagenauer. Alle empfehlen sich. Deine Schwester war nun 2 mahl beÿm Maler. Sie ist gut getroffen, und wenn beÿm ausmahlen kein
5 fehler vorbeÿgeht; so wird es ein *Charmanter* Kopf. – der h: *Dr: Prex* empfiehlt sich dir, und hat daß ohnaussprechlichste vergnügen, da er vernommen, daß du den Salzburgern so grosse Ehre machest. Die Fr: von *Robini* ist also mit ihrer *Famille* auch in München. Sie ist mir entwischt, da sie gestern den 7^{ten} morgens abgereiset, anstatt, daß sie heute erst gehen wollte. Sie gieng um einen Tag früher, weil sie wuste, daß ihr h: Sohn
10 schon angelangt, der eben beÿ dir war, als auch der alte h: Prokatska, oder wie es heist, des *Fiala* Schwiegervatter beÿ dir war. h: *Fiala* wird vielleicht noch vor meiner nach München kommen: denn er wird, wie er sagt, itzt schon Erlaubniss nehmen. vermuthlich eilt er so, weil der Fürst von Wallerstein sich nun abermahl verhaÿrathet, und er zu dieser *Festivitet* eingeladen ist. *io suppongo qualche Cosa*. – vielleicht trachtet er
15 wider dort dienste zu nehmen. Es ist aber nur so mein Einfall: dann gestern sagte mir h: Hagenauer, daß h: *Fiala* sein *Violoncello* um, weis nicht, 3 *Louis d'or*, oder 3 *Souvrain d'or* einem Fremden h: beÿm Schifwirth verkauft habe. *questo uomo non fá confidenza ai suoi amici, come gia sapete, é Boemo; e io ne son contento*. seine Frau hat schon viele wochen die Kretzen und bald da bald dort das Rothlauf, und da sie zugleich gross-
20 Schwanger ist, so sieht sie elend aus: hat schon wieder andere dienstmägde, nimmt von niemand Rath, – und so ist auch nicht zu helffen. – Nun kommt ein *Bourlesque*: den 30 *Decemb.*, abends gieng der Kellner vom Hofwirth in den Keller des Hoffmarschalls, den der Wirth im Bestand hat, um ein zweÿEhmer vortrefflichen ungarischen Edenburger wein herauszunehmen. Er legte das 2 Ehmer vaß ausser dem Keller auf
25 die Stiegen, und sagte dem Hausknecht, da er nach Hause Kamm, daß er das vassl hohlen solle. der Haußknecht vergass es, und der Wein blieb liegen. In der Nacht kam um 12 uhr ein Heyduck Hansgeorg besoffen nach Hause; – das Hausthor ist immer offen, weil die Schildwache vom Gr: *Wicka* neben beÿ stehet; aber ins zimmer konnte er nicht; alles war zu. Er nahm nun seine zuflucht zum gewöhnlichen Platz, den er öfter,
30 beÿ ähnlicher Gelegenheit einnahm, öffnete die Kellerfallthür um sich auf die stiege zu legen. – da fand er ein vass. Er trugs unter das Thor, öffnete den spund, roch den vortreffl: Wein. sprach mit der Schildwache; die ihm so bald die Ablösung geschahe ein grosses Geschirr aus der Wachtstube verschaffte: dann gieng die Freude an. Die ganze Nacht hindurch hatten die *Wicka*, Obersten, *Mirabell*, und *Mirabell*Thorwache arbeit
35 genug den Wein, davon auch eine gute *portion* verschittet wurde, auszusauffen. Die Tagrund fand in der Frühe alles besoffen, der gr: *Wicka*, der in aller Frühe zum Fenster heraussahe hatte die Ehre seine Schildwache auf dem Boden liegend in tiefen Schlawfe zu bewundern. Einige konnte man bis auf den Abend nicht zur sprache bringen. Nun

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2013
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1142> [Stand: 12. November 2021]

ist alles im *arrest!* à *bon Conto* der Wein war vortreflich! und rein ausgesoffen; der Hay-
 40 duck liegt auf dem Rathhause mit frischem Wasser die Hitzige Leber abzukühlen und
 hat die Ehre den Wein zu bezahlen.

Ich schrieb dir einmahl, daß mir der Vatter des *Ceccarelli* geschrieben. Eben itzt erhalte
 abermahl einen *Lamentablen* Brief, wo er mir dankt, daß ich ihm geantwortet, und
 von dem hier= und wohlseÿn seines Sohnes Nachricht gegeben habe, dann heists: *ma*
 45 *sarei oltre a ricercarvi di usare con vostra bella maniera di volere ammonire mio figlio, che*
veramente si é scordato affatto della sua Casa, che da 14 mesi in quà non si é ricordato della sua
Casa senza avergli mandato piú un quadrino, che la sua Casa non a fatto cosi per lui quando
era fanciulletto, onde sarebbe dovere che lui amasse il suo proprio Padre, ma per quanto vedo mi
pare che si sia scordato affatto: ma Iddio sta di Sopra! &c: mir scheint es wird nicht einmahl
 50 noch über 14 Monate seÿn, daß er Geld für seinen Vatter zusammgebettelt hat, und
 vermuthlich, wie aus seinem Brief klar abnehme, hat ers in seinem Nahmen, als wäre
 es aus seinem Beutl, dem Vatter geschickt. Abscheulich! er vertändelt so viel Geld un-
 nütz. – – h: Steiger ist gestorben, – und Begraben. – zu St: Peter war der Gottesdienst,
Req: vom Haydn, *Brunnetti*; *Haydin*, *Ceccarelli* etc: waren dabey, *Haydn* spielte die
 55 Orgl, und *NB* der *Meissner* sang ein teutsches Perausksysches Lied. – Deine Schwester
 war beÿm Gottesdienst. – kannst du dich eines gewissen h: *von Zimmermans* erin-
 nern? Er war dort auch beÿ der Steigerin in München beÿm *Albert*. ein *bon Comagnion*
 des Steiger: Hauses. Dieser ist wie ein *Lumpp* hier an eben dem Tag angelangt, als
 man den Steiger zum Grabe trug, beÿ dem er eben Hilfe zu suchen nach Salzb: kam.
 60 Er hatte in einem Schreiben dem seel: Steiger geschrieben, er wäre *LegationsSecrtaire*
 gewesen und unglücklich geworden, und, Gott weis, was für Schwäncke: kurz! es ist
 ein *avanturier* aus ihm geworden: ich vermied immer seine Bekantschaft; Gott erhalte
 meinen Prophetischen Geist! – –

Wegen dem Schwarzen Kleid war deine Schwester sehr verlegen. das alte ist so abge-
 65 tragen, daß es nicht mehr zu gebrauchen. sie hat also heute sich entschlossen ein ganz
 neues ihr machen zu lassen, und es ist der *grosditour* schon beÿm Schneider, es wird
 sie auf etliche und 70 f zustehen zu kommen. Sie Hoft der Curfurst wird es bezahlen
mussen. Wir küssen dich millionmahl und ich bin dein getreuer alter redlicher Vatter
 Mozart manu propria

70 *P: S:* Mit der Hochzeit des Hofmarschalls wird alles dem Krebsgang nehmen, der
general ist so gescheid und giebt nicht her, obwohl der alte *arco* es haben will und
 seinem Sohn einen heftigen Brief geschrieben hatte. und der gr: *Daun* redet nun auch
 den Hofmarschall auf, daß er mit so einer jungen Person eine lächerliche Hayrath ma-
 75 chen würde.

Gestern waren 127 Personen auf dem *Ball*, diese bestunden aus der *Noblesse* und dem
 Wildenadl die *freybillet* bekommen haben, – versteht sich, du weis es schon. von Kauf-

80 leuten war keine Seele, als der h: Weiser mit dem fremden Mädl vom Bauernfeind.

[Adresse, Seite 4:]

A Monsieur

Monsieur Wolfgang Amadé

Mozart maître de musique

85 à

Franco

Munic